

# manager magazin

URL: <http://www.manager-magazin.de/unternehmen/karriere/0,2828,694336,00.html>

Bruno Baumann

## Die Wüste als Lehrmeister

Von *Jochen Eversmeier*

**Allein durch die Wüste, das ist eine extreme Grenzüberschreitung. Bruno Baumann hat sie nur knapp überlebt und als erster Mensch die Wüste Gobi im Alleingang durchquert. Der österreichische Forschungsreisende und Profi-Abenteurer verriet vor Mitgliedern der manager-lounge, was Führungskräfte aus seinem Erfahrungsschatz lernen können.**

Hamburg - Grenzenlose Stille. Eine triste, staubige Wüstenlandschaft. Plötzlich erscheint ein Mann im Bild. Er stöhnt und röhrt. Die extreme Anstrengung ist ihm ins Gesicht geschrieben. Schritt für Schritt stemmt er seinen Körper durch den Wüstensand. Zunächst hastig bergab, dann schwankend zur nächsten Düne. Er stapft bergan, wird langsamer, fällt auf die Knie und wuchtet sich die letzten Meter auf allen vieren zum Kamm hinauf. Dahinter warten bis zum Horizont die nächsten Dünen.



AP

Die Wüste lebt: Doch Überleben können nur echte Experten

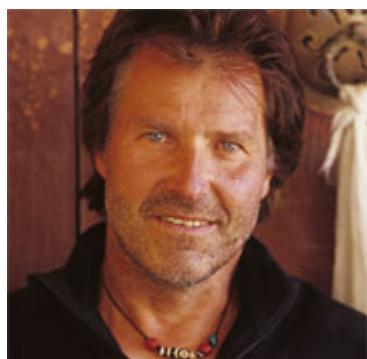
Vergleichbar intensive Bilder sind selten geworden und um ein Vielfaches glaubwürdiger als die inszenierten Hochglanzszenen von "Terra X"- und anderen TV-Dokumentationen. Die Aufnahmen gedreht und mitgebracht hat Bruno Baumann, Forschungsreisender und Profi-Abenteurer, der 2003 als erster Mensch das Herzstück der als Todeswüste beschriebenen Gobi im Alleingang durchquert hat.

Genau drei Mal habe er sich bei seinem Wüstengang den Luxus erlaubt, solche Filmbilder zu drehen, berichtet Baumann vor Mitgliedern der manager-lounge in Hamburg. Häufiger habe seine Kraft nicht ausgereicht, um erst die Kamera zu positionieren, dann als sein eigener Hauptdarsteller durch das Bild zu gehen, zurückzustapfen, die Kamera wieder einzusammeln und seinen Marsch fortzusetzen.

Baumann, der nach Hamburg gekommen war, um zu beantworten, was Führungskräfte von einem Forschungsreisenden lernen können, hat nach eigener Aussage von seiner extremsten Grenzüberschreitung am meisten gelernt: Dem Alleingang durch die Wüste Gobi. "Für mich war das eine Erfahrung, die mich weit aus der Komfortzone in die Zone der Herausforderung, ja sogar existenzieller Bedrohung geführt hat", sagt der Wahl-Münchener.

Dabei sei ihm bewusst geworden, dass Führungskräfte und Forschungsreisende weitgehend dieselben Qualitäten benötigten, um Erfolg zu haben: "In der Wüste gibt es keine Wegweiser, wo es langgeht oder wo man Wasser findet. Man muss den Code der Wüste lesen können." Bei Managern, sagt Baumann, der 1955 in Kaindorf in der Steiermark geboren wurde, sei es genauso: Zu den wichtigsten Qualitäten eines Entscheiders gehöre es, schwache Signale im Markt frühzeitig zu erkennen und richtig zu interpretieren.

Zweitens spüre man in der Wüste das dynamische Grundprinzip des Lebens besonders deutlich. "Nur in Bewegung kann ich überleben", sagt Baumann. Wer dagegen stehen bleibt, der ist verloren. Die Schnelligkeit der Reaktion, die Kreativität des Handelns, die Kraft der Durchsetzung - all das sind für den Extremreisenden Fähigkeiten, die auch für Führungskräfte entscheidend sind.



Bruno Baumann

"Erfahrungsschatz des Scheiterns": Der Österreicher Bruno Baumann lebt als Extremreisender, Buchautor und Dokumentarfilmer in München. 1989 durchquerte er weitgehend zu Fuß die chinesische Takla Makan, die größte Sandwüste der Erde. 2003 bezwang er nach einem gescheiterten Versuch das sandige Herzstück der Wüste Gobi als Sologänger. Er hält Vorträge und bietet Trainings für Manager in der Wüste an.

"Unternehmen müssen in der globalisierten Wirtschaft in der Zone der Herausforderung agieren, denn nur dort finden Innovationen statt", glaubt Baumann. Grenzen zu überwinden, Neues zu probieren, Veränderungen als Chancen zu begreifen und zu nutzen, das sind für ihn Schlüssel zum Erfolg: "Wer glaubt, etwas sei nicht möglich, wird bald von denen überholt, die es einfach tun."

Für seine Erkenntnisse musste Baumann viel Lehrgeld zahlen. Ein erster Solo-Versuch, die Gobi zu durchqueren, scheiterte 1996 dramatisch. Der letzte Wassertropfen war verbraucht. Der Abenteurer, den als 16-/17-Jährigen Sehnsuchtsliteratur vom schwedischen Abenteuerreisenden Sven Hedin und anderen von eigenen Expeditionen träumen ließ, wäre fast verdurstet und erreichte nur noch kriechend die rettende Wasserstelle. Damals habe er sich geschworen, "nie wieder Wüste".

Erst das Angebot einer Managergruppe, die in der Wüste Teamerfahrung sammeln wollte, ließ ihn rückfällig werden. Obwohl er deren Anliegen "absurd" fand, ließ er sich schließlich darauf ein und entwarf eine Route, die die Gruppe über einen 40 Kilometer breiten, teilweise besiedelten Korridor mit Salzseen 100 Kilometer tief in die Wüste zu einem kleinen buddhistischen Kloster führte. Baumann sammelte weiteres Wüstenwissen, optimierte Ausrüstung und Strategie und wagte schließlich erneut den Alleingang durch die Gobi. Heute spricht er vom "Erfahrungsschatz des Scheiterns" und sieht das 1996 gewonnene Wissen als wichtigsten Schritt zum erfolgreichen zweiten Anlauf des Jahres 2003.

Und noch etwas hat die Wüste den 55-Jährigen gelehrt: In Situationen, in denen der Verstand nichts mehr beitragen konnte, musste er seinen Instinkten vertrauen. "Wenn ich zum x-ten Mal auf einem Sandberg stand und vergeblich nach Wasser Ausschau hielt, musste ich mich ohne irgendein sichtbares Zeichen für eine Richtung entscheiden." Die Wüste habe ihn mit dieser intuitiven Wissensquelle wieder in Berührung gebracht und ihn gelehrt sie wahrzunehmen und ihr zu vertrauen. Auch von dieser Erfahrung, meint Baumann, könnten Führungskräfte lernen - ohne dafür gleich ihr Leben aufs Spiel setzen zu müssen, wie er selbst es getan hat.

Auch bei seinen aktuellen Pläne zieht es Baumann, dem "nie einfallen würde", seinen lebensbedrohlichen Wüstenmarsch zu wiederholen, wieder nach Asien. Unter dem Namen "Roads of Dialogue - Silkroad Experiences" startet Mitte 2011 von Deutschland aus eine Karawane aus Künstlern und Sportlern nach Shanghai. Drei Monate und 17.000 Kilometer lang soll der Tross mit etwa 35 Teilnehmern auf der historischen Seidenstraße unterwegs sein. In Orten an der Strecke wie Venedig, Istanbul oder Samarkand lädt eine mobile Bühne in Form einer Jurte zum Besuch von Konzerten, Diskussionen und anderen Aktionen.